
Buchbesprechung

Ulrich Borsdorf/Ute Eskildsen (Hg.): Untertage - Übertage. Bergarbeiterleben heute, Verlag C. H. Beck, München 1985, 240 S., 48 DM

Auftragsarbeiten können danebengeraten, vor allem, wenn sie unter Zeitdruck entstehen. Dieses Buch ist eine Auftragsarbeit - eine gelungene Auftragsarbeit. Im Jahre 1989 wird die IG Bergbau und Energie 100 Jahre alt. „Untertage-Übertage“ ist der dritte Band einer Reihe, die

aus diesem Anlaß im Verlag C. H. Beck publiziert wird.

Das Buch (großformatig, mit dreispaltigem Textteil) besticht durch mehrere Hundert guter Fotos. Der kleinere Teil sind historische Fotos. Sie illustrieren das Kapitel „Eine kleine Geschichte der Bergarbeit“ von Klaus Tenfelde. Die weitaus meisten Fotos stammen aus unserer Gegenwart, es sind Momentaufnahmen des heutigen Bergbaus (unter und über Tage)

und es sind Porträts von Menschen, die mit dem Bergbau verbunden sind, die vom Bergbau leben.

Fotoreportagen vermitteln einen Eindruck von der Arbeit und dem Familienleben eines Kohlenhauers, eines Bergingenieurs, eines Knappschaftsältesten, eines Arbeitsdirektors, eines Betriebsratsmitglieds, eines türkischen Kumpels, eines Knappschaftsrentners, einer Bergmannsfrau. Kurze Texte informieren über die Aufgaben von Gewerkschaftsfunktionären, über die Arbeitsweise eines Arbeitsdirektors (der zuvor Betriebsratsvorsitzender gewesen war).

Zwischen den Foto-Kapiteln findet der Leser knappe und dennoch materialreiche Aufsätze, beispielsweise über „Die Arbeitswelt des Bergmanns“, „Mit dem Baggerschiff RM 289 durch den Braunkohlentagebau Hambach“, „Freizeit, Feste, Vereine“.

Textautoren und Fotografen widerstanden der Versuchung, eine heile Welt des Bergbaus und seiner Gewerkschaft im Stile einer Festschrift zu zeichnen. Das Problem der Zechenschließungen wird einbezogen: „Gneisenau: Eine Zeche kämpft ums Überleben“. Der damalige Betriebsratsvorsitzende Krannich schildert das Aufbegehren gegen die drohende Schließung. Als die Stilllegung nicht mehr zu verhindern war, ging es darum, keinen Bergmann arbeitslos werden zu lassen (ihn nicht „ins Bergfreie“ stürzen zu lassen, wie es im Bergmannsjargon heißt). Verlegungen zu Nachbarzechen, vorzeitiger Übergang in die Rente

und ein Sozialplan waren dabei die Instrumente. Der Bergwerksdirektor, ein Frührentner und die Geschäftsführerin einer Metzgerei in der Nähe von „Gneisenau“ beurteilen die Schließung aus ihrer Perspektive. Von besonderem Gewicht ist die Stellungnahme von zwei Frauen, Annemarie Krause und Ursula Püschel, die als Mitglieder der Fraueninitiative gegen die Schließung von „Gneisenau“ angekämpft haben. Diese Bergmannsfrauen sammelten mehr als 70000 Unterschriften. „Wir als Frauen und auch als Gruppe haben viel gelernt. Wir haben noch immer Kontakt untereinander, und unsere politische Sensibilität ist sicherlich eine andere als vor der Unterschriftenaktion.“ Diese Reportage über die Schließung von „Gneisenau“ legt unter anderem offen, daß es trotz der Sozialpläne und anderer Absicherungen zu Konflikten zwischen Belegschaft, Betriebsrat und Gewerkschaft kommen kann.

Erschütternd ist die Reportage über das Unglück auf der Zeche „Consolidation“ in Gelsenkirchen im Februar 1984. In 1 000 Meter Tiefe fiel in der Nacht vom 15. zum 16. Februar ein Bruch, durch den zehn Bergleute eingeschlossen wurden. Von vier Stellen aus arbeiteten sich die Rettungsmannschaften zu den Verschütteten vor. Fünf Bergleute können gerettet werden. Am 19. Februar wurden vier türkische und ein deutscher Kumpel tot geborgen.

Fazit: Ein gelungenes Buch, vielseitig, informativ, spannend. Walter Köpping,
Essen